



Auf dem Weg zur goldenen Konfirmation. Der Gottesdienst in der Stadtkirche war der vorläufig letzte. Das Gotteshaus wird innen renoviert. Bilder: LKZ-Zeller

Protestanten müssen umziehen

Innenrenovierung der Stadtkirche wird bereits diese Woche beginnen

Zum Abschied Feier der goldenen Konfirmation – Gottesdienst künftig im Gemeindehaus

Eine große Gemeinde war am gestrigen Sonntag in der evangelischen Stadtkirche versammelt. Einmal feierte man in einem festlichen Gottesdienst goldene Konfirmation, und dann wollten eben viele Gemeindeglieder dabei sein, wenn zum letzten Mal Gottesdienst gehalten wurde, bevor sich in dieser Woche die Türen der Stadtkirche für mindestens ein Jahr schließen. Denn die Innenrenovierung der Kirche steht an. Vom nächsten Sonntag an wird die Gemeinde solange ihre Gottesdienste im Martin-Luther-Saal des Gemeindehauses in der Gartenstraße 17 abhalten.

In feierlichem Zug quer über den Marktplatz, vorbei an den Gerüsten und Verkleidungen an den Außenfassaden der Stadtkirche, die erkennen lassen, wie weit die Außenrenovierung gediehen ist, zogen über 60 „goldene Konfirmanden“ in das Gotteshaus ein. In seiner Festpredigt erinnerte Dekan Günter Eiding an die schwere Zeit vor fünfzig Jahren. Es sei im Jahr 1943 nicht selbstverständlich gewesen, sich konfirmieren zu lassen. Damals wie heute jedoch wollte die Konfirmation Halt geben und Wege weisen in guten und bösen Zeiten.

Am Nachmittag kamen die goldenen Konfirmanden noch einmal im Martin-Luther-Saal des Gemeindehauses in der Gartenstraße 17 zusammen, also genau dort, wo die Stadtkirchengemeinde ab kommenden Sonntag für ein Jahr ihre Gottesdienste halten wird. Unter dem Motto „Weißt Du noch?“ wurde fröhlich besinnliche Rück-

schau gehalten auf die fünfzig Jahre, die seit 1943 vergangen sind.

In dieser Woche werden nun schon die Handwerker im Innenraum der Kirche mit der Renovierung der Kirche beginnen. Eigentlich war geplant – so erläutert Architekt Martin Eisenblätter in einem Gespräch mit der LKZ – die Innenrenovierung erst nach Abschluß der Außenrenovierung im nächsten Jahr zu beginnen. Aber der Brandanschlag vom 30. Januar 1991 hat die Gemeinde gezwungen, die Innenrenovierung vorzuziehen. So wird an der Stadtkirche außen und innen zugleich gearbeitet.

Erst in der letzten Woche hat der Bauausschuß der Kirchengemeinde wichtige Entscheidungen getroffen: Nachdem die Sanierungsarbeiten im unteren Teil der Fassaden gute Fortschritte machen – wie berichtet – geht es darum, das Aufsteigen von Nässe in den Außenwänden zu verhindern – wurde die Farbgestaltung der Außenfassaden diskutiert. Dabei wurden zwei Möglichkeiten erwogen. Einmal könnten die Fassadenflächen, wie in der Barockzeit üblich, in hellem Beige gefaßt werden. Da aber der Chor erst hundert Jahre alt ist und damals in rötlichem Ton gehalten wurde, ähnlich der bei der letzten Renovierung anno 1959 gewählten Farbe, entschied man sich dafür, der Kirche das im 19. Jahrhundert gewählte Gesicht zu belassen.

Die Bevölkerung kann übrigens in den nächsten Wochen die Entscheidung des Bauausschusses, die im Einvernehmen mit den Vertretern der Denkmalschutzbehörden getroffen wurde, anhand der Farbproben an der Südseite der Kirche überprüfen.

Was die Innenrenovierung betrifft, so muß die Stadtkirchengemeinde wegen der schwierigen Finanzlage der Landeskirche „kleine Brötchen backen“. Hatte man sich von der Innen- und Außensanierung auch funktionale Verbesserungen versprochen, so können solche nur im geringen Maß verwirklicht werden. Immerhin wird der Altarbereich mit einer Fußbodenheizung versehen, was für die Besucher von Tauf- und Abendmahlsgottesdiensten, oder bei Trauungen, nicht zuletzt aber bei musikalischen Veranstaltungen echte Verbesserungen bringt.

Auch der Eingangsbereich wird freundlicher und zweckmäßiger gestaltet. Ein Windfang, der zwei zusätzliche Türen enthält, wird vor allem von den Gottesdienstbesuchern im hinteren Teil des Kirchenschiffs begrüßt werden. Wichtig ist auch eine zusätzliche Toilette im Erdgeschoß eines der beiden Türme.

Das Gestühl wird in Zukunft ebenerdig aufgestellt. Die ersten drei Bänke werden herausgenommen, damit bei musikalischen Aufführungen mehr Platz für die Mitwirkenden zur Verfügung steht. Bevor alle diese Veränderungen in Angriff genommen werden können, müssen das ganze Kirchenschiff, aber auch alle Nebenräume der Kirche ausgeräumt werden. Das macht der Gemeinde noch ziemlich Sorgen, weil Lagerplätze in Ludwigsburg Mangelware sind.

Die einstige Diözesanvereinsbücherei, die etliche wertvolle theologische Werke enthält, wandert einstweilen ins Dekanat. Dort hofft man auch Teile des Mobiliars unterbringen zu können. Aber wohin mit den einigen hundert Meter Kirchenbänken? Vielleicht schaffen die Stadtoberen Abhilfe für dieses Problem.

Man will wie bei der Außenrenovierung den Zeitplan einhalten. Es wäre schon schön, heißt es, wenn die Konfirmation anno 94 wieder in einer neu renovierten Stadtkirche abgehalten werden könnte. Sonst muß man eben in die Friedenskirche umziehen, die Nachbarschaftshilfe bereits angeboten hat.

v. s.



Der Martin-Luther-Saal im evangelischen Gemeindehaus an der Gartenstraße. Dort finden während der Stadtkirchenrenovierung die Gottesdienste der Gemeinde statt. Am Rednerpult Dekan Günther Eiding.